2.2 Vorrangregeln und ihre Anwendung

V	O	R	R	A	N	G
ORSICHT	RDNUNG	EIHENFOLGE	ÜCKSICHT	BWARTEN	ACHEINANDER	EFAHR

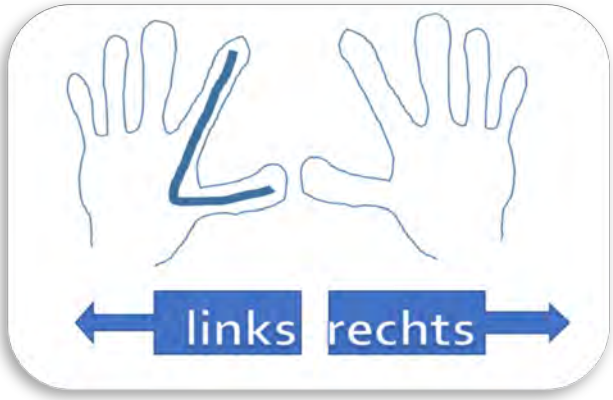
VORSICHT	... wenn ich mich einer Kreuzung nähere
ORDNUNG	... weil es gilt, Regeln einzuhalten
REIHENFOLGE	... damit jede/jeder an die Reihe kommt
RÜCKSICHT	... weil auch ich froh bin, wenn andere mich beachten
ABWARTEN	... ob auch alle anderen mich gesehen haben
NACHEINANDER	... und nicht zugleich
GEFAHR	... weil bis auf die Fußgänger alle Verkehrsteilnehmer „stärker" sind

Fahren oder warten .

Bereits zu Zeiten der Wikinger denkt man darüber nach, Regelungen im Verkehr einzuführen. Im speziellen Fall gilt das Augenmerk damals aber dem Schiffsverkehr, um bei Begegnungen der Boote Kollisionen zu verhindern.
Angeblich hängt es mit der Position des Steuermannes zusammen, der zu dieser Zeit besser nach rechts (Steuerbord) blicken kann, als nach links (Backboard). So fällt es ihm leichter, Schiffen auf der Steuerbordseite auszuweichen. Zugleich hofft er darauf, ebenfalls Vorfahrt gegenüber Schiffen auf der Backbordseite zu bekommen.

Die Grundregel „rechts vor links" ist geboren. Im Straßenverkehr erhält sie neue Bedeutung. Denn Fahrzeuge können, im Gegensatz zu Schiffen, zielgerecht bremsen. Das bedeutet an Kreuzungen, Einfahrten, Einmündungen, ... , (bei Rechtsverkehr) grundsätzlich:

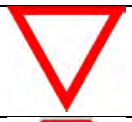
Wer von rechts kommt genießt den **Vorrang**.
Wer von links kommt unterliegt der **Wartepflicht**.



Das wirkt auf den ersten Blick recht einfach, vorausgesetzt man kann die relativen Richtungen (rechts und links) unterscheiden.
Relativ, weil sie sich mit der eigenen Sichtrichtung verändern können.

Die Skizze zeigt eine Möglichkeit sich die Richtungen einzuprägen.

Diese Grundregel gilt überall dort, wo Verkehrsschilder fehlen. Ist sie aus irgendeinem Grund ungünstig, werden Vorrangzeichen für einen besseren Verkehrsfluss, günstigere Bedingungen oder die Vermeidung unnötiger Gefahren sorgen.
Zu diesen Vorrangzeichen gehören:

	*Vorrang geben,* wenn jemand quert, ...		*Vorrangstraße,* Benützer dieser Straße genießen Vorrang.
	Halt, das Fahrzeug total stoppen!		*Ende der Vorrangstraße* Hier endet der Vorrang!

Absolute Wartepflicht gebietet also das Stoppschild. Beim Vorranggeben-Schild muss ich anhalten, wenn andere Fahrzeuge die andere Fahrbahn benützen. Geschieht das gerade nicht, darf ich nach Kontrollblicken durchaus langsam fahren, ohne anzuhalten.

Auch dieses Vorschriftzeichen beschäftigt sich mit der *Wartepflicht*. Hier muss ich warten (das zeigt der rechte rote Pfeil), bis der Gegenverkehr (Fahrzeuge die mir entgegenkommen)"verschwunden" ist. Erst dann darf ich los. Solche Schilder finden dort Einsatz, wo die Fahrbahn zu eng wird für zwei sich begegnende Fahrzeuge.

Königin Livia begann zu schwitzen. Ihr Hochzeitsflug hatte nun lange genug gedauert und sie suchte ein nettes Plätzchen zum Landen. Wählerisch wie sie war, konnte sie sich nicht entscheiden. Wollte sie nun eher steinigen Boden unter ihrem Palast haben oder sandigen? Was würde wohl besser halten, die nächsten fünfzehn oder zwanzig Jahre?
Da, sie konnte es kaum glauben, tauchte ein Fleckchen Erde auf, das ideal zu sein schien. Trockene rote Sandkrümel bedeckten den ebenen Boden. Dessen leichte Risse bekundeten einen gewissen Wassermangel. Nicht weit weg lag aber ein kleiner Tümpel, umgrenzt von Stauden und kleinen Bäumen.
„Alles klar zur Landung!", rief das junge Ding und streifte zwei Disteln, während des Landeanfluges. Dabei ging der linke Flügel zu Bruch. Also warf sie auch gleich den rechten ab. Sie wusste eigentlich nicht, warum sie das tat. Aber es kam ihr richtig vor.
Ein kleiner Rundgang versicherte der Königin, einen guten Platz gewählt zu haben. Also legte sie gleich ein paar Eier in eine Erdgrube und beschäftigte sich die nächsten Wochen vor allem mit der Erkundung der örtlichen Speisekarte. Die Schildläuse schmeckten hier leicht geräuchert, die Blattläuse ein wenig trocken und die Blattflöhe etwas zäh. Die hätte man vor dem Verzehr wohl in der Sonne braten sollen.
Aus den Eiern entwickelten sich weiße madenförmige Larven, die sich verpuppten. Und schwupp, war Livia nicht mehr alleine.

Jetzt sausten Arbeiterinnen umher und kümmerten sich um die neuen Eier.
Jetzt sausten Arbeiterinnen umher und kümmerten sich um die baulichen Veränderungen und den Palastbau.
Jetzt sausten Arbeiterinnen umher und kümmerten sich um Nahrung und deren Transport.

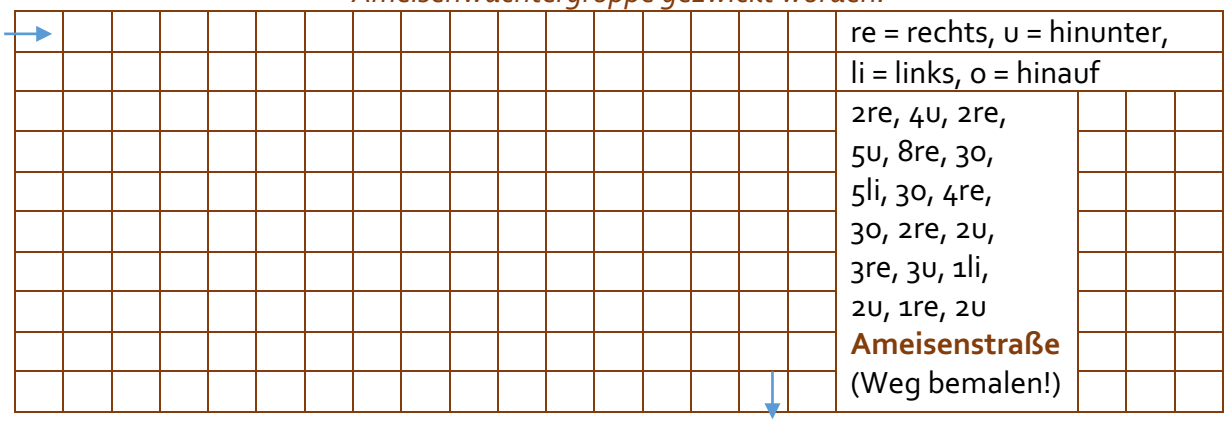
Ganz begeistert sah Livia zu, wie sich alles rasend entwickelte. Wer im Bau nichts zu tun hatte, half beim Anlegen von Transportstraßen, damit die Wege der Trägerinnen angenehmer wurden.
Doch mit jeder Vergrößerung ihres Palastes und des Straßensystems, wuchsen die Probleme. Einerseits zeigte der Prachtbau manche Bauschwächen und Konstruktionsfehler, die ständig behoben werden mussten, andererseits nahm der Güterverkehr auf den Straßen ständig zu.
Und weil mindestens drei Viertel aller im Außendienst Beschäftigten sämtliche Lasten links auf den Schultern trugen, konnten sie nur mäßig erkennen, was links von ihnen geschah.

Frieda, zum Beispiel, nahm es mit Blattstücken auf, die dreimal so groß waren, wie sie selbst. Und manchmal zweimal so schwer.
Vielleicht hatte sie deshalb schon zwei schwere Unfälle hinter sich. Einen mit Bruch des linken Vorderbeines, einen mit verstauchten Mittelbeinen und blauen Flecken am gesamten

Hinterkörper. Und jedes Mal wieder ging es haarscharf an einer Katastrophe vorbei, wenn sich Wege kreuzten und zwei Trägerinnen aneinander gerieten.
Es war also an der Zeit, dass die Ministerinnen berieten und der Königin Bericht erstatteten.
„Wir müssen die Wege zeitlich staffeln!", rief eine Beamtin.
„Kannst du denn die Uhr lesen?", fragte eine andere.
Von dritter Seite kam der Vorschlag, alle Lieferanten nachts in die eine Richtung und tagsüber in die andere laufen zu lassen. Aber schnell bemerkten die Verantwortlichen, dass dadurch keine Lösung des Problems in Sicht war.
Mitten in den Beratungen jammerte Livia völlig unpassend: „Und der Vorhang in meinem Schlafzimmer ..."
„Vorhang ...", nahm die Verkehrsministerin lachend auf, „Vorrang! Wir legen einfach bei jeder Kreuzung fest, wer dem Rang nach zuerst gehen darf!"
Der Vorschlag fand Interesse. Allerdings konnten sich die Damen nicht einigen, welcher Rang nun wichtiger war. Und die Männer waren von der Entscheidung sowieso ausgeschlossen, weil ihr Leben trotz der Flügel nach der Hochzeit immer endete. Mache Arbeiterin fragte sich, ob sich die Kerle so nicht auch vor der Arbeit drücken wollten.
Nun ja, die Beratungen währten über Wochen.
Schließlich gebar Frieda, nach Unfall Nummer drei, die rettende Idee. Während sie sich von der Gehirnerschütterung erholte, die ihr der Zusammenstoß mit Gerlinde (einer Trägerin des Nachbarpalastes) eingebracht hatte, meinte sie: „Wenn immer die Rechtskommende zuerst gehen darf, sollte es klappen!"
„Genau, wer von rechts kommt, hat Vorrang. Rechtsvorrang!", stimmte die Verkehrsministerin zu und legte Königin Livia nahe, dies gleich per Gesetz festzulegen.
Verblüffend schnell gewöhnte sich das Volk an die Regel und Livia überzeugte bei mehreren multinationalen Ameisentreffen auch fremde Kulturen davon, sie zu übernehmen.

Ist man nun mit dem Fahrrad unterwegs, sollte man bei Ameisenstraßen daran denken, dass die Tiere nach der selben Grundregel ihr Verkehrswesen aufrecht erhalten.

Es soll schon passiert sein, dass Radfahrer bei Verstößen von Mitgliedern der Ameisenwächtergruppe gezwickt wurden.



EINSATZFAHRZEUGREGEL

Einsatzfahrzeuge im Einsatz haben stets Vorrang! Sie fallen durch Blaulicht und Folgetonhorn („tatü“) auf.

Notruf:

144 **122** **133**

SCHIENENFAHRZEUGREGEL

Straßenbahnen haben Vorrang, egal ob sie nun von rechts oder links kommen.

Einsatz .

Schon in der Zeit, als Robin noch nicht auf der Welt war, hat sein Papa Josef als Rettungssanitäter gearbeitet. Und schon damals ehrenamtlich, das heißt, er bekommt kein Geld für diese Arbeit. Dazu wird er aufgefordert, sein Wissen und sein Können immer zu erweitern und zu verbessern. Wieder in seiner Freizeit. Vielen Menschen hat Josef das Leben gerettet, schlimme Schmerzen erleichtert, Wunden versorgt. Auch sieben Babys hat er schon auf die Welt geholfen.

Nur manchmal, wenn er Nachtdienste übernimmt, rümpft der Familienvater hin und wieder die Nase. Denn er schläft nicht gerne auf fremden Liegen oder in fremden Betten. Das mag er selbst im Urlaub nicht – da liegt er lieber auf seiner Luftmatratze in seinem Schlafsack in seinem Zelt. Sonst hilft er gerne. Er darf sogar mit den Rettungsautos fahren. Wenn es sein muss, auch richtig schnell. Im Vergleich zu einem Sportwagen ist das zwar noch langsam, aber für die Strecken durch die Stadt braucht Josef trotzdem sehr große Konzentration. Denn er will ja nicht mit anderen Fahrzeugen zusammenstoßen oder andere Verkehrsteilnehmer gefährden, während er das Leben von Kranken rettet.

Nur in wirklichen Notfällen dürfen die Warneinrichtungen genützt werden. Sowohl das grelle Blaulicht als auch die Hupe mit zwei Tönen (Folgetonhorn) zeigen an: Hier ist Gefahr im Verzug. In solchen Momenten darf das Einsatzfahrzeug sogar über Kreuzungen fahren, die durch rotes Licht gerade gesperrt wären. Freilich, mit großer Vorsicht und der Hoffnung, dass alle anderen es gesehen haben.

Bis jetzt hat Josef nur einmal eine kleine Beule ins Rettungsauto gefahren. Wir halten ihm die Daumen, dass dies so bleibt.

...

A) Welche Fahrzeuge sind mit Blaulicht und Folgetonhorn (oder Sirenengeheul in anderen Ländern) ausgestattet (blau bemalen)? Welche nicht (streichen)?

Posttransporter	Rettungswägen	Flugzeuge
Feuerwehrautos	Formel-1-Wägen	Lastkraftwägen
Polizeischiffe	Gokarts	Polizeiwägen

B) Höre ich das „Tatü" bei uns, oder eine Art Sirenengeheul in vielen anderen Ländern, sollte ich (Mehrfachnennungen möglich, richtige Nennungen bitte ankreuzen):

- ○ ... mein Handy zücken und gute Bilder schießen.
- ○ ... nicht panisch reagieren.
- ○ ... versuchen, den Einsatzkräften zu folgen.
- ○ ... flugs zur Seite fahren und Platz schaffen.
- ○ ... nicht vor dem Einsatzfahrzeug in eine Kreuzung einfahren.

WARTEPFLICHTREGEL

Ich kreuze an, was ich tun sollte (O)!

1 O	Ich schaue und halte an, wenn ich es für nötig erachte.	5 O	Wenn ich es eilig habe (bei wenig Verkehr), kann ich auch weiterfahren.
2 O	Ich halte auf jeden Fall an der Haltelinie.		
3 O	Ich schaue, ob mich keiner sieht. Dann schwindle ich mich durch.	6 O	Stoppen bedeutet, ich muss mein Fahrrad zum völligen Stillstand bringen.
4 O	Ich halte an und stelle meinen Fuß/meine Füße fest auf den Boden.	7 O	Mein Stoppen bedeutet Vorrang für Fahrzeuge von links und von rechts.

8 O	Steht dieses Schild am rechten Fahrbahnrand, lasse ich querende Fahrzeuge zuerst fahren.	12 O	Ich komme näher an die Kreuzung heran und entscheide, ob ich stoppen muss, oder weiterfahren kann.
9 O	Ich reagiere nicht. Das Schild gilt nur für Autos.		
10 O	„Vorrang geben" verlangt von mir besondere Aufmerksamkeit.	13 O	Ich muss unbedingt stehen bleiben.
11 O	An der Einfahrt zum Kreisverkehr warte ich bei diesem Zeichen, denn dann haben die Fahrzeuge im Kreisverkehr Vorrang.		

		1								V	O	R	R	A	N	G		7
			8															
I				4														
									9			V	2					
G									R			O		5				
	A								E			R						
								3	C			R						
									H			A						
						F						N						
H	B				G	N	U		G	S	R	E	G					
					E												6	
						D												
										G								
B									V	E								
	V	O	R	R	A	N	G		O	L								
									R									
		C							R									
									A									
									N									
									G									

Finde ich die Lösung?

1	Ordnungshüter	A	Daheim
2	Abbiegehinweis mit dem Arm	B	Gegenteil von links
3	festhalten	C	Schild im Straßenverkehr
4	Eisenbahn, Straßenbahn, allgemein	D	schauen
5	Lichtzeichen	E	Wut, englisch
6	Zwischenraum	F	Stopp
7	Rettung, Polizei, Feuerwehr - Auto	G	schnuppern
8	Zusammentreffen von Straßen	H	?
9	?	I	Lokomotive, Abkürzung

Wichtige Vorrangregeln:

. . . . . REGEL

. . . . . REGEL

RECHTSREGEL

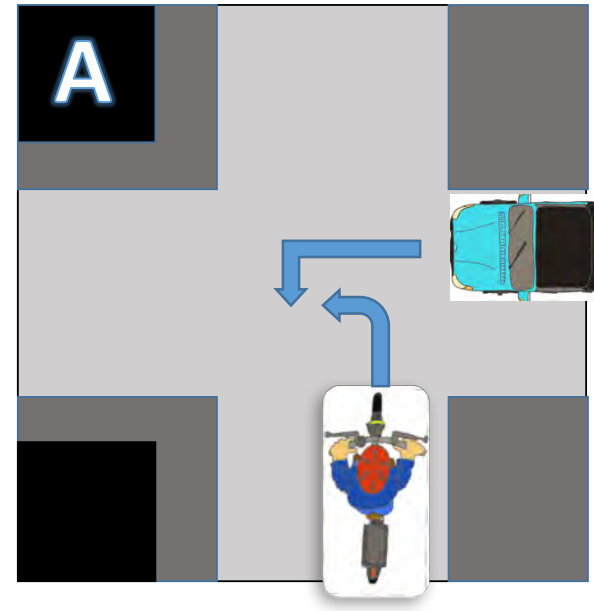
Ein Fahrzeug kommt von rechts.

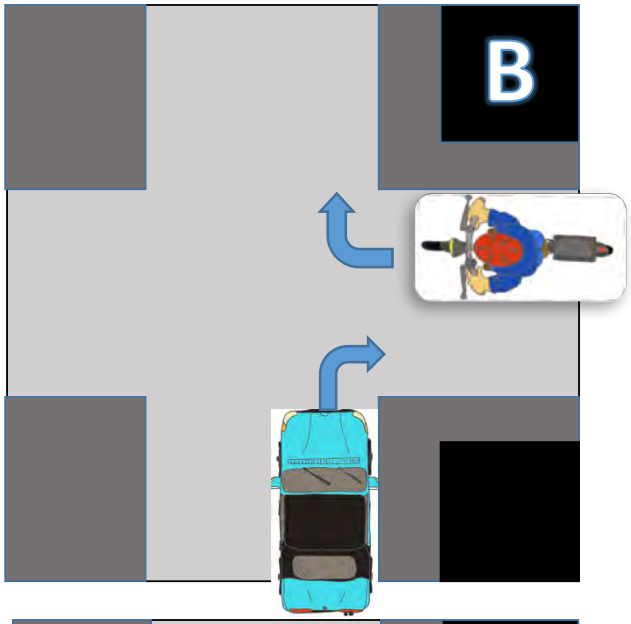
Gibt es keine andere Regelung (Verkehrszeichen, Einsatzfahrzeuge, Schienenfahrzeuge, ...) hat das Fahrzeug Vorrang.

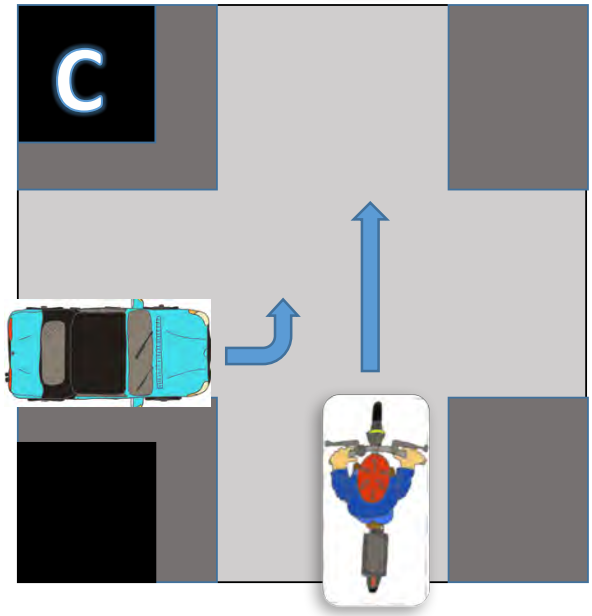
Das gilt auch für mich, wenn ich (für ein Fahrzeug) von rechts komme (und das Gefährt dementsprechend von links)!

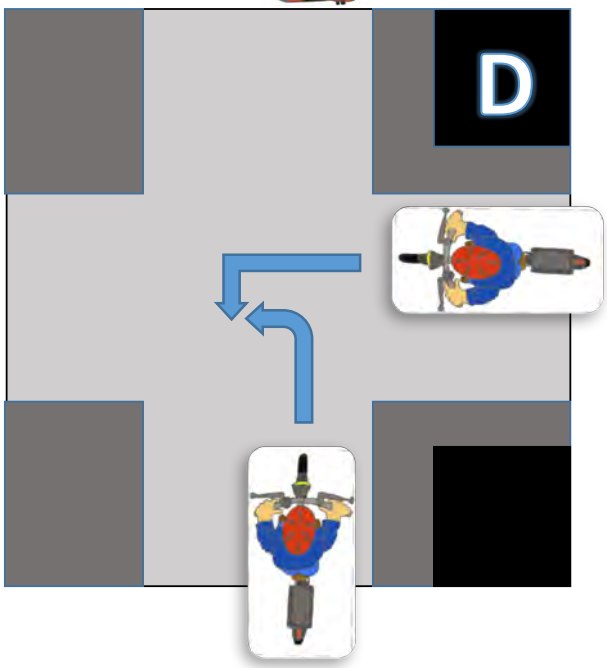
Die Regelung bezieht sich auf zwei Fahrzeuge (wie auf den Bildern). Denn treffen sich mehrere, kann es mitunter kompliziert werden. Meistens helfen dann zusätzliche Verkehrszeichen oder Ampeln.

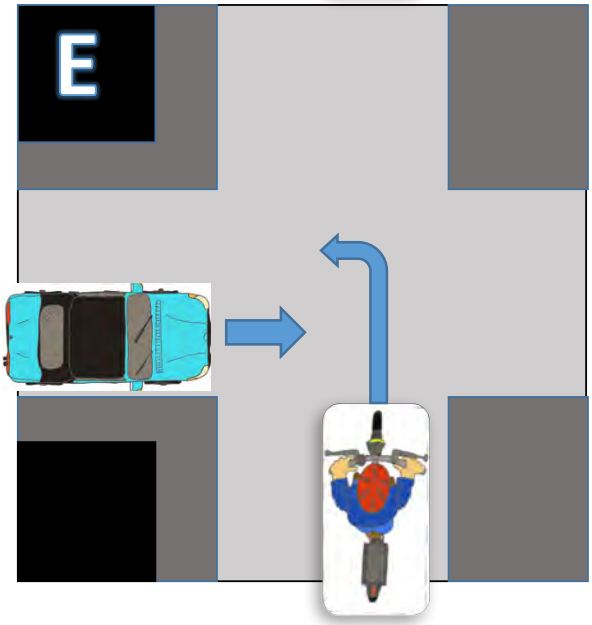
Bin ich mir unsicher, kann ich zudem
immer auf den Vorrang verzichten
(durch Stehenbleiben, Handzeichen).
Dann schiebe ich mein Rad einfach zur Seite
(warte ab, schnaufe durch)!









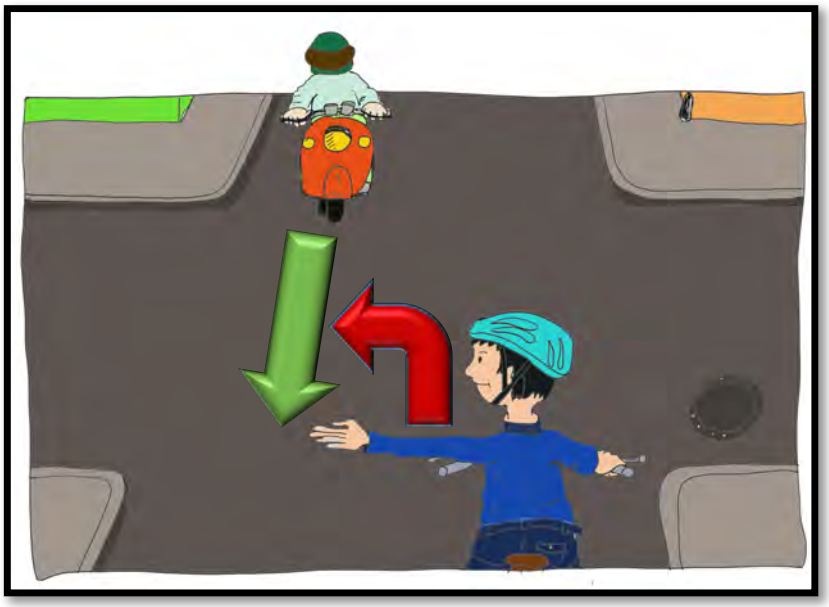


RECHTSREGEL ?

Allerdings löst man so ein Vorrangbeispiel „von oben“ leichter.

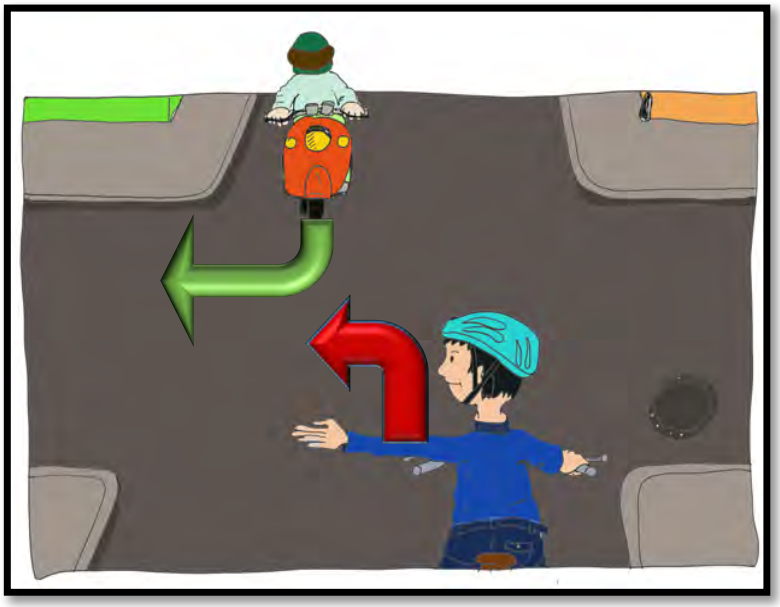
Stehe ich an einer Kreuzung und bin mir nicht sicher, verzichte ich einfach auf den Vorrang und lasse die anderen zuerst fahren.

BEGEGNUNGSREGEL

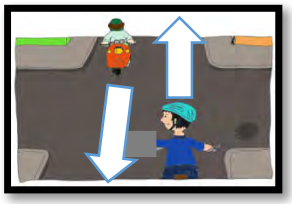


Ein Fahrzeug kommt mir entgegen, wir **begegnen** uns!

(Man nennt sie auch **Gegen**verkehrsregel).



Der **Geradeaus-fahrende** oder **Rechts-einbiegende** hat Vorrang gegenüber dem entgegen-kommenden **Linksabbieger**!



Frage: Und wenn beide geradeaus fahren? *Lass mich überlegen!*

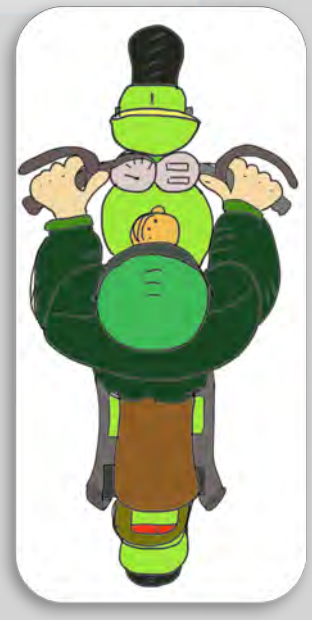
Na klar, dann _____!

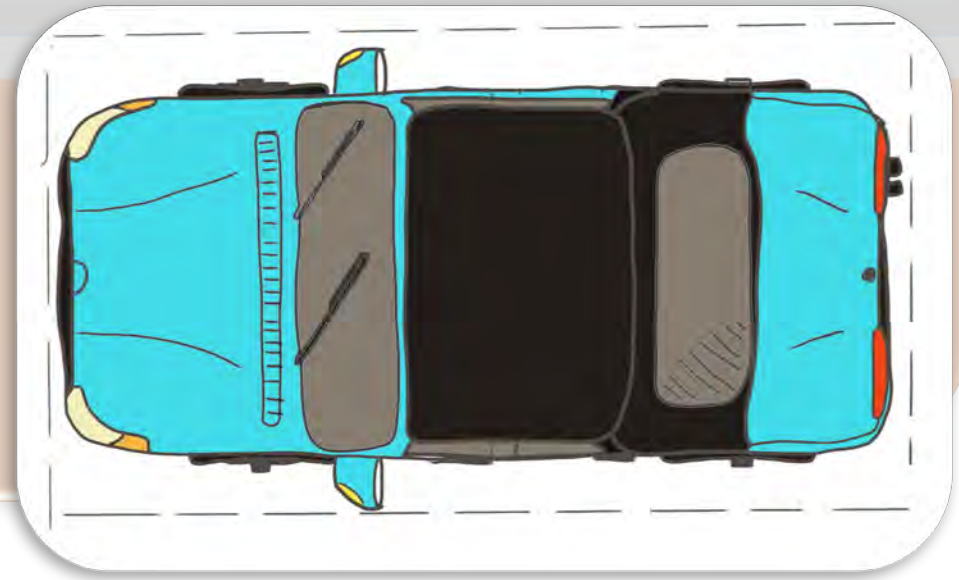
Oder was meinst du / meint ihr?

Wer darf zuerst?

Ich möchte gerne mit meinen Mitschülerinnen und Mitschülern trainieren. Mit eigenen Beispielen. Mit Vorlagen und Anregungen.

Wenn ich mir die Draufsichtmodelle kopiere und ausschneide, brauche ich nur noch den Spielplan (=Kreuzung). Schon geht´s los!





Und so läuft´s:

Wer darf zuerst?

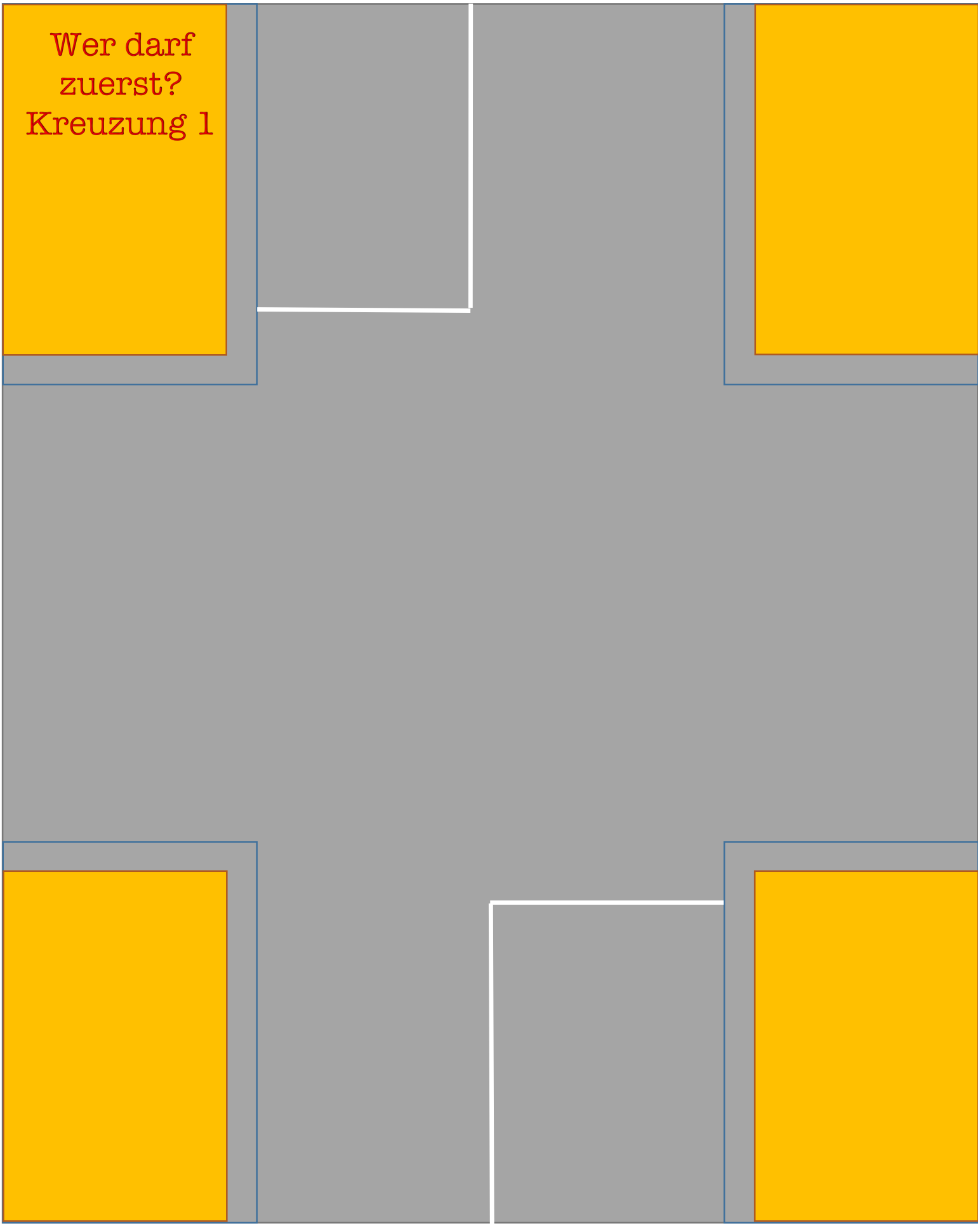
Benötigtes Material:

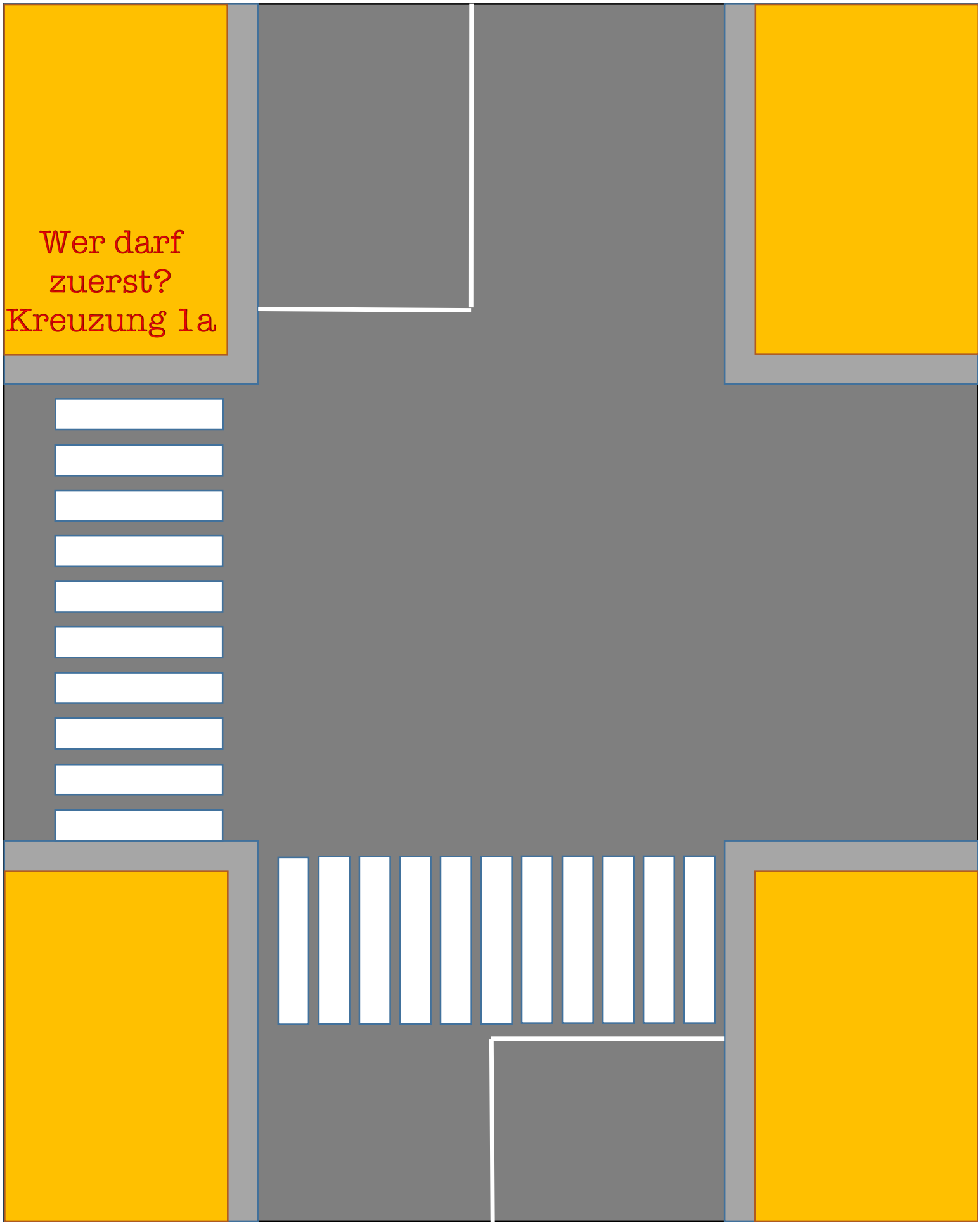
A) Kopien (tw. vergrößert) auf Zeichenpapier (min. 160g)
B) Folierfolien, A3
C) Scheren
D) Folienstifte (rot, blau, grün), abwaschbar

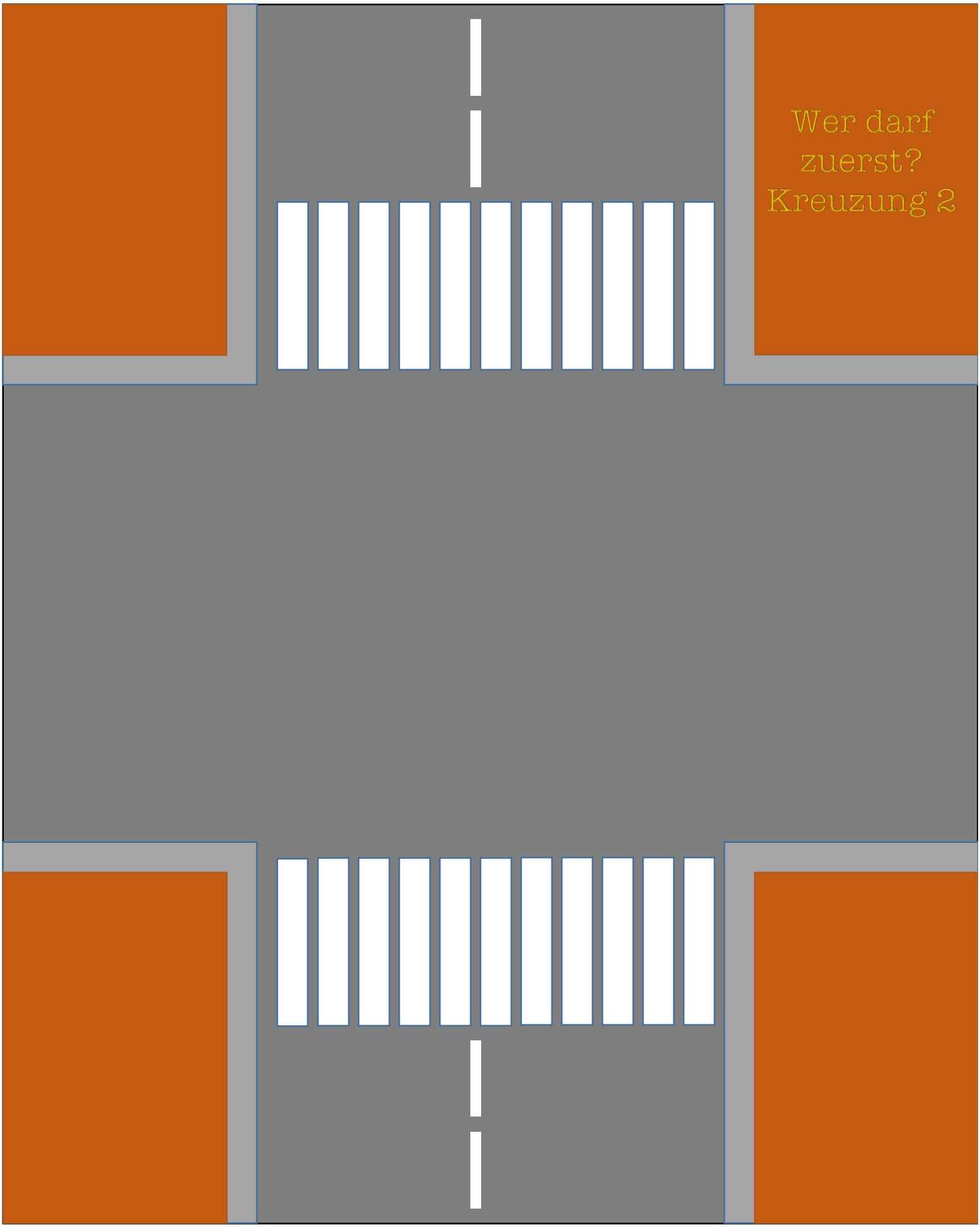
„Arbeitsschritte“:

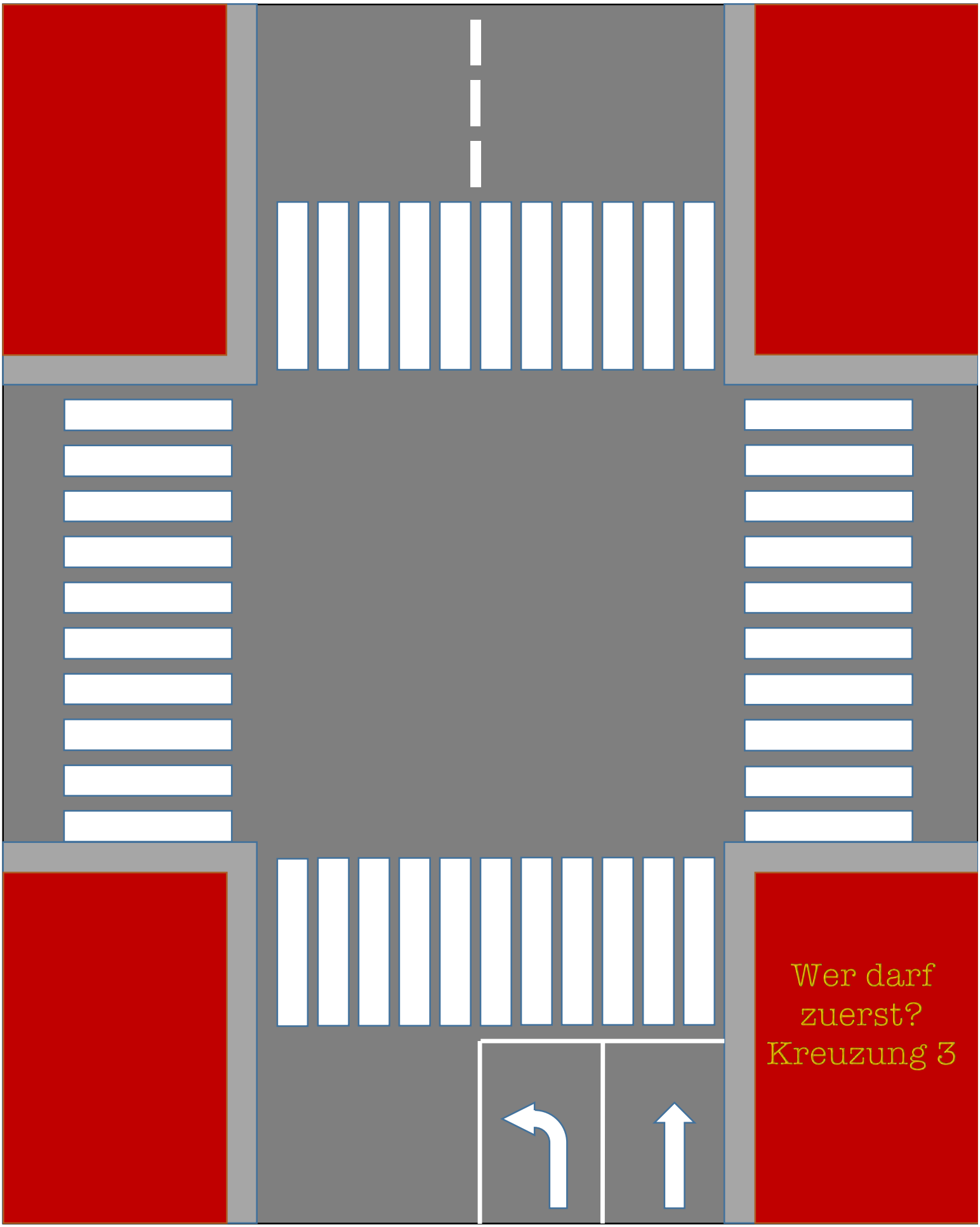
1. „Kreuzungen“ auf DIN A3 kopieren und folieren (Abbildungen sind nicht maßstabgerecht!).
2. Ausschneiden der „Fahrzeuge“ und der „Verkehrsschilder“. Eventuell durch eigene Fahrzeuge (Straßenbahn, ...) ergänzen.
3. Gruppen (2-4 Kinder) bilden. Jede Gruppe arbeitet mit eigenem Material.
4. In der Gruppe: a) Kreuzungspläne auflegen
   b) Beschilderung, Fahrzeuge positionieren
   c) Fahrtstrecke der Einzelfahrzeuge einzeichnen (abwaschbare Stifte)
   d) Vorrangregeln durchdenken
   e) Lösungen finden.
   f) Reihung der Fahrzeuge (Wer fährt zuerst?) erläutern
5. Gruppenlösung dem Klassenforum präsentieren
6. Mitschülerinnen/Mitschüler „überprüfen“ Gesetzeskonformität.
7. Lösung wird anerkannt oder „verbessert“.

Wer darf zuerst? Kreuzung 1




Wer darf
zuerst?
Kreuzung 1a


Wer darf
zuerst?
Kreuzung 2


Wer darf
zuerst?
Kreuzung 3

VORRANG

Was nicht passt ... ... streiche ich durch!

haben

Ich fahre auf einer Vorrangstraße.

Ich besitze eine laute Hupe.

Ich schiebe mein Fahrrad über den Zebrastreifen.

Ich will links abbiegen und auf der Vorrangstraße bleiben.

Ich bin im Kreisverkehr an dessen Einfahrten das Schild „Vorrang geben“ steht.

Ich fahre auf der Vorrangstraße und höre einen Folgeton (tatü) näher kommen.

geben

Ein Auto kommt von links. Es bleibt stehen.

Ich fahre auf den Kreisverkehr zu und sehe schon das Schild auf der rechten Seite.

Eine Straßenbahn kommt von links.

Ich lasse quer fahrende Fahrzeuge zuerst fahren.

Ein Polizist steht mit ausgebreiteten Armen auf der Kreuzung. Er blickt mich an und ich kann das Wort „POLIZEI“ auf seiner Jacke lesen.

Ich komme von rechts, weiß aber nicht, ob mich der andere gesehen hat.

Ich muss an Kreuzungen immer warten!

Ich achte auf Fußgänger am Zebrastreifen.

Ich bin unsicher und verzichte lieber auf meinen Vorrang!

Rundherum .

Diese Verkehrslösung braucht mehr Platz, als eine normale Kreuzung. Trotzdem findet sie großen Anklang bei Städten und Landgemeinden. Denn sowohl die Schaffung, als auch die Erhaltung ist wesentlich günstiger, als jede ampelgeregelte Kreuzung.
Betrachtet man die Verkehrssicherheit, kommt man nicht an der Tatsache vorbei, dass die niedrigere Einfahrtsgeschwindigkeit und die Konzentration auf eine (bei uns die linke) Seite die Gefahr und die Schwere von Unfällen verringert.
Weil Autos nur in den Verkehrsspitzenzeiten eventuell zum Stehen kommen, entfallen oft jene Wartezeiten, die man an roten Ampeln nicht verhindern kann. Das vermindert die Abgasbelastung und erhöht die Menge passierender Fahrzeuge.

Für Radfahrerinnen/Radfahrer wird gerne ein parallel geführter Weg angeboten. Kreuzt der dann die Autofahrbahnen an den Ausfahrten, ist trotzdem Vorsicht angeraten. Selbst wenn man den Zweiradpilotinnen/Zweiradpiloten Vorrang (durch Schilder) gewährt.

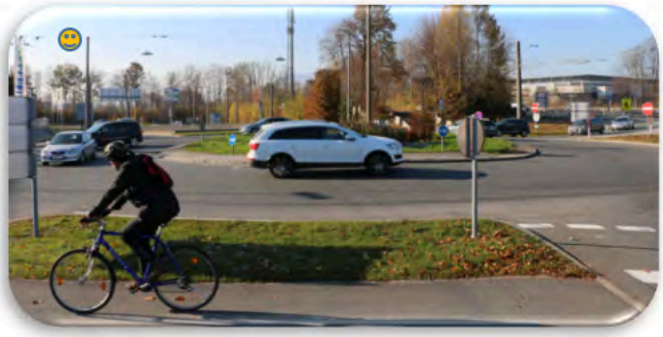
Ständige Wachsamkeit zahlt sich auch gegenüber jenen aus, die ihren fahrbaren Untersatz auf höchst mögliches Kurventempo testen und nicht davor zurückschrecken, dies auch im Kreisverkehr zu versuchen.

Fahrzeuge sind zum Blinken vor ihrer gewählten Ausfahrt verpflichtet.
Radfahrerinnen und Radfahrer geben ein deutlich sichtbares Handzeichen.

Achtung: Immer wieder überholen Fahrzeuge Fahrräder im Kreisverkehr und biegen genau dann ab, wenn die Radfahrerin/der Radfahrer im **toten Winkel** ihrer Spiegel verschwindet.
Da heißt es dann Kopf schütteln (ob der verbotenen Dreistigkeit) und bremsend reagieren. Denn bei Zusammenstößen zieht man als Zweiradbenützerin/Zweiradbenützer immer den Kürzeren.

Kreisverkehr

„Heut geht´s rund!", ruft Edvin und fährt in den Kreisverkehr ein. Seine Schwester Moni folgt ihm und bereut es in der nächsten Sekunde. Ganz nahe kommt ein Doppelstockbus an sie heran, überholt, hupt und fährt knapp vor ihnen in die Ausfahrt. Jetzt stockt sogar dem großen Bruder kurz der Atem. Er schreit erbost einige Schimpfwörter vor sich hin. Aber der starke Verkehrslärm schluckt sie alle.
Da brüllt ein Autofahrer aus der heruntergelassenen Scheibe: „Was macht ihr da? Schaut, dass ihr rauskommt aus dem Kreisverkehr!" Und zieht ebenfalls an ihnen vorbei.
Edvin gibt ein deutliches Handzeichen. Seine Schwester folgt dem Beispiel und dem Bruder in die nächste Ausfahrt. Da sehen die beiden erst den Radweg, der parallel zum Kreisverkehr verläuft.



In großen Kreisverkehren wird man als Radfahrer leicht übersehen. Also: Ausweichrouten wählen!!

Übungsfahrt .

Nach vielen regnerischen Tagen setzt sich nun der warme Frühling durch. Gerade zum Wochenende scheint die Sonne und lädt dazu ein, die Zeit im Freien zu verbringen.
Leos Mama Clara kehrt die Terrasse ab und stellt die Relaxliegen auf. Sie kocht Kaffee für sich und Leos Papa Klaus, legt die neuen Polster auf die Liegen und serviert das braune Getränk.
„Sehr gemütlich", schwärmt Klaus. Er würde am liebsten den restlichen Tag liegen bleiben, lesen und Kaffee schlürfen. Doch der Rasen sollte gemäht werden, das Gras ragt über zwanzig Zentimeter in die Höhe. Und der Rasenmäher streikt.
Folglich muss der Vater wieder auf, um sich dem Streikenden zu widmen. Vierzehn Schrauben liegen bereits neben dem Gerät, die Abdeckungen sind entfernt und der Blick auf den Motor bietet keine außergewöhnlichen Entdeckungen. Es läuft keine Flüssigkeit aus, nichts hängt weg. Selbst die Zündkerze, die Klaus mit einem Spezialschlüssel herausschraubt, wirkt nicht verrußt.
„Ich verstehe es nicht!", raunt er vor sich hin und schüttelt den Kopf.

Just in dem Moment ruft Clara: „Hej Klaus, könntest du mit Leo eine Runde drehen? Mit dem Fahrrad? Du weißt ja, seine Radfahrprüfung steht vor der Tür!"
„Aber ich ...!", will Klaus einwenden.
„Geh, bitte! Mein Radl hat einen Platten. Den müsstest du noch vorher richten!", fällt ihm Clara ins Wort. „Da wär´s doch gescheiter, ihr fahrt jetzt miteinander!"
Noch einmal versucht es der Ehemann: „Wenn ich den Rasenmäher nicht hinbekomme, kann ich das Gras mit der Sense mähen. Das finde ich mehr als öde!"
„Vielleicht hilft es, wenn du eine Pause einlegst. Plötzlich kommt dir die rettende Idee!"
Klaus merkt, dass es keinen Sinn hat, sich zu sträuben. Er gibt die Kleinteile in einen alten Suppenteller, schrubbt seine Hände sauber und ruft den Sohn.
Der möchte eigentlich lieber mit dem ferngesteuerten Buggy weiterspielen.

Kurz vor Mittag starten die beiden. Papa trägt Mamas orangen Helm auf dem Kopf, weil er seinen eigenen nicht findet. Dementsprechend ist seine Stimmung nicht die beste. Leo kämpft ein bisschen mit der neuen Gangschaltung und möchte auf den ersten Kilometern hinter dem Vater herfahren.
Das funktioniert anfangs recht gut. Bei der Gartenausfahrt warten sie die Vorbeifahrenden ab, dann biegen sie in die Landesstraße ein. Sie können bis zur Frauenhofer-Allee den Radfahrstreifen nützen, am Bisamweg den Mehrzweckstreifen. Da geht es schon enger zu, aber Leo wird immer sicherer und kommt auch mit der Schaltung besser zurecht. Von der Raxgasse zweigen sie rechts ab. Vater und Sohn stoppen kurz, weil Fußgänger über den Zebrastreifen wollen.

Am Ende der Kloppengasse möchte Klaus nach links abbiegen. Er schaut kurz um, zeigt das mit der Hand an und auch Leo versucht, selbst kein wichtiges Detail zu vergessen: Kurzer Blick zurück (es kommt keiner) , den linken Arm zur Seite strecken, Einordnung zur Mitte hin (Oh, hier ist eine Abbiegespur!) und auf Fußgänger achten. Dann den Verkehr auf der Querstraße beachten und im Bogen nach links fahren, ohne auf weitere Fußgänger zu vergessen.
Geschafft, aber Leo spürt, dass er schwitzt.
„Am Heimweg fahre ich wieder hinter dir!", ruft Klaus dem Sohn zu. „Wir werden den Kreisverkehr beim Gebäude vom Roten Kreuz zum Umdrehen nützen!"
„Okay!", ruft Leo und folgt dem Papa durch den Lotsenweg zur Lassenthaler Hauptstraße. Da herrscht wie immer starkes Verkehrsaufkommen. Sie brauchen fast zwei Minuten, bis sie einbiegen können. Autos, Motorräder und Lastwägen rauschen an den Radfahrern vorbei. Nicht alle halten einen angenehmen Abstand ein. Neben riesigen LKW-Reifen packt Leo ein wenig die Panik.
Die Einfahrt zum Kreisverkehr steigt leicht an. Auf der rechten Seite kommt das „Vorrang – geben"- Schild in Sicht. Der Papa schaut nach links, sieht kein Fahrzeug kommen und strampelt ohne Halt in den Kreisverkehr ein.
„Ich muss doch stehen bleiben, oder?", denkt Leo und bremst. Ein Auto hinter ihm hupt, ein zweites zieht wie wild an ihm vorbei. Jetzt kommt ein Motorrad im Kreisverkehr daher.
Leo wartet.
Jetzt kommt der Papa im Kreisverkehr daher.
Leo stutzt.
Klaus ruft: „ .....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Witzig! Hier darf ich weiterschreiben!

Was wird denn der Papa rufen? Was bedeutet denn das ▽ ?

Was wird Leo daraus lernen?

Ich werde mit anderen über diese Geschichte sprechen.